

«Agrarwissenschaften ETH» - ein Studium für Weltveränderer



Diese Woche diskutiert Familie Richter über das Studium «Agrarwissenschaften» an der ETH. Foto: Alessandro Della Bella / ETH Zürich

Aktuell leben über acht Milliarden Menschen auf der Welt und die [Welternährungsorganisation FAO](#) schätzt, dass es bis ins Jahr 2050 bereits zehn Milliarden sein werden. Damit die Nahrungsmittelversorgung auch in 25 Jahren noch gewährleistet ist, müssen die landwirtschaftlichen Erträge rund um den Globus massiv gesteigert werden. Hier setzt das Studium «Agrarwissenschaften» der [Eidgenössischen Technischen Hochschule \(ETH\)](#) an.

Die Agrarwissenschaften erforschen, wie Kulturpflanzen, Nutztiere und landwirtschaftliche Produktionssysteme weiterentwickelt werden können, damit die Ernährungssicherheit weltweit steigt. Dabei berücksichtigen sie den

nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen. In diesem Beitrag werfen wir einen tieferen Blick auf diesen zukunftsweisenden Studiengang.



Wäre das Studium
Agrarwissenschaft ETH
etwas für mich?

Das wäre
sicher spannend,
aber ist das nicht Bauern
vorenthalten?

Für wen eignet sich das Agrarwissenschaftsstudium?



Lernt man dort noch was anders als 'puure', zum Beispiel Wirtschaftsthemen?

Was wäre eigentlich aus mir geworden mit diesem Studium?

Und was lernt man in diesem Studium so?

Bachelor und Master: Vom Allgemeinen zum Spezifischen

Die Erkenntnisse aus den Agrarwissenschaften erhöhen die weltweite [Ernährungssicherheit](#) und Nahrungsmittelqualität - heute und in Zukunft. «Das Studium der Agrarwissenschaften an der ETH Zürich enthält viele Praxiselemente - sowohl im Bachelor- als auch im Masterprogramm. Studierende arbeiten im Feld, besuchen landwirtschaftliche Betriebe, absolvieren Praktika und Exkursionen und bearbeiten reale Fragestellungen aus der Landwirtschaft», betont Studiengangsleiter [Prof. Dr. Bruno Studer](#) im **Interview** am Ende dieses Beitrags den praktischen Aspekt des Studiums.

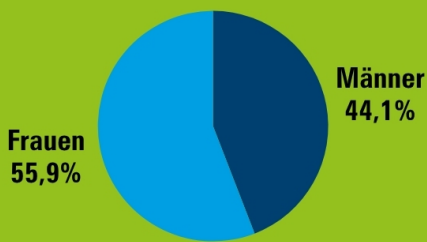
Während des folgenden Masterstudiums erwerben die Studierenden die Kompetenzen, die es braucht, um als Führungskräfte in Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen. Dabei definieren die Studierenden ihren fachlichen Schwerpunkt selbst, und die Vorlesungen finden auf Englisch statt. Drei Vertiefungen stehen zur Auswahl: [Pflanzenwissenschaften \(Plant Sciences\)](#), [Tierwissenschaften \(Animal Sciences\)](#) oder [Agrarökonomie \(Agricultural Economics\)](#). Dazu kommen Ergänzungs- und Wahlfächer sowie ein weiteres Praktikum, das Masterstudium dauert regulär zwei Jahre.

Statistik der Woche



Studium «Agrarwissenschaften ETH»

34 Neueintritte
(Herbst 24)

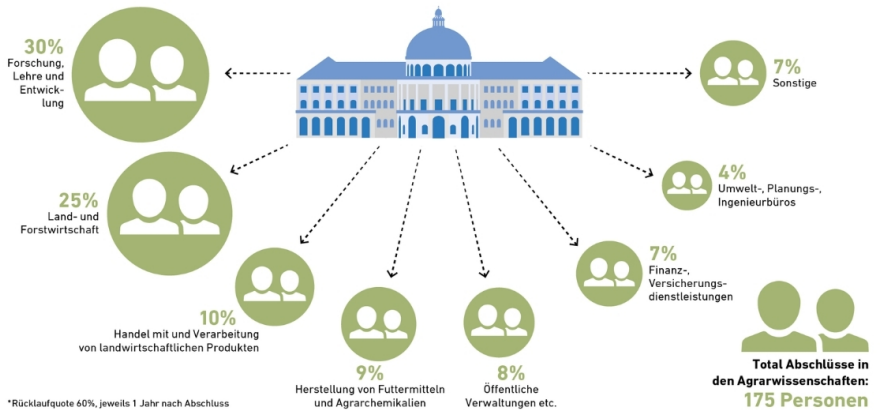


1871

Gründung
«Landwirtschaftliche
Schule»
an der ETH Zürich

So starten Agrarwissenschaftler:innen ins Berufsleben

Tätigkeitsbereiche von Master-Absolvent:innen in Agrarwissenschaften: Befragungen durch das BFS 2017, 2019, 2021, 2023*



Fakten zu den Studiengängen

	Bachelor*	Master
Dauer	3 Jahre	mind. 2 Jahre
Kreditpunkte	180	120
Praktikum	10 Wochen	16 Wochen

* Keine Landwirtschaftliche Grundbildung notwendig

Interessante Zahlen und Fakten zum ETH-Studium Agrarwissenschaften

Thematische Vielfalt und familiäres Klima

Um einen authentischen Einblick ins Studium Agrarwissenschaften zu erhalten, traf die «Familie Richter» zwei Studentinnen und eine Absolventin des Studiengangs an der ETH. Masterstudentin Svenja Schellenberg kam durch das Aufwachsen auf einem Bauernhof früh mit landwirtschaftlichen Abläufen in Berührung. Ausschlaggebend für ihre Studienwahl sei das aber nicht gewesen. Vielmehr vereine das Studium ihre Lieblingsfächer Biologie und Wirtschaft - «eine einmalige Kombination»,

so Schellenberg. Auch die grosse Bandbreite der Themen habe sie überzeugt: «Von globalen Themen wie Welternährung oder tropischen Systemen bis zur einheimischen Alpwirtschaft kann man hier seine Interessen vielseitig abdecken.»

+ Mehr lesen

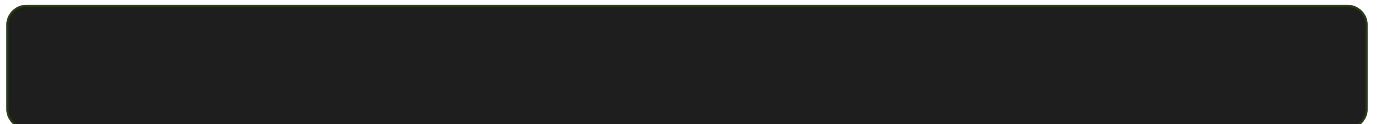
Anders als Schellenberg ist Absolventin Flurina Zahn nicht auf einem bäuerlichen Betrieb aufgewachsen. Doch sie findet: Das Studium eigne sich grundsätzlich für alle, die sich stark für Nachhaltigkeit, Politik und Ernährung interessieren. «Alles ist in ein grösseres System eingebettet», so die frühere Lebensmitteltechnologie-Studentin. Besonders schätzt Zahn, dass lange Lern- und Prüfungsphasen immer wieder durch Exkursionen, praktische Anwendungen und Forschungsarbeiten aufgelockert würden.

Ein Vorlesungsbesuch auf Tipp eines Bekannten genügte – und Masterstudentin Sara Holdener wusste sofort, dass sie Agrarwissenschaften studieren will. Besonders schätzt sie neben der thematischen Vielfalt die überschaubare Grösse ihres Studiengangs: «Als ich anfing, waren wir etwa 40 Studenten. Dadurch ist das Verhältnis familiär und der Zusammenhalt grosse.»

Das familiäre Klima, das Sara Holdener an ihrem Studiengang schätzt, ist auf grösserer Ebene betrachtet ein Problem: Eine vom [Verband der Ingenieur-Agronomen und Lebensmittel-Ingenieure \(SVIAL\)](#) beauftragte [Studie zeigte 2013](#), dass es in der Schweiz [teilweise an Agronomen mangelt](#), und Unternehmen gerade in Forschung und Entwicklung oft auf ausländische Spezialistinnen und Spezialisten ausweichen müssen. Gleichzeitig steht die Landwirtschaft vor grossen Herausforderungen: Klimawandel, Biodiversitätsverlust und der Druck, nachhaltig und effizient zu produzieren, erhöhen den Bedarf an gut ausgebildeten Fachpersonen.

Schellenberg und Holdener arbeiten heute in der betriebswirtschaftlichen Beratung eines Verbandes, Zahn in der Umweltberatung. Wie ihnen das Studium auch über den fachlichen Aspekt hinaus für ihre heutige Tätigkeit als Beraterinnen geholfen hat, erzählen sie im **Video**:

Video der Woche



«Architektinnen und Architekten des Ernährungssystems»

Dass die Fähigkeiten, die Studierende während ihrer Studienjahre der Agrarwissenschaften an der ETH erwerben, auf einer übergeordneten Ebene nützlich sind – und nicht nur rein fachlich – bestätigt auch Prof. Dr. Nina Buchmann im [Podcast](#): «Die Abgängerinnen und Abgänger lernen, strukturiert und systemisch zu denken. Tief im Fach, aber ohne den ganzheitlichen Blick zu verlieren», so die Professorin für Graslandwissenschaften am ETH-Departement für Umweltwissenschaften. Buchmann hat in ihrer langjährigen Karriere schon mehrere begehrte Wissenschaftspreise abgeräumt, etwa 2022 die Ehrenmedaille der [Gesellschaft für Ökologie](#).